

Theorien in Vergleich I: Negative Individualisierung

1. Einleitung

Individualisierung als Zauberwort unserer Tage nimmt zentrale Position in der Gegenwartssoziologie ein

- als Bezeichnung von einem weitverbreiteten Egoismus und Hedonismus;
- als sozialer Wandel, Herauslösung des Einzelnen aus traditionellen Gemeinschaftsformen, als Befreiung;
- als das „Ende des Individuums“: das Individuum ist durch übermäßige Systeme und bürokratische Strukturen vollständig determiniert: Negative Individualisierung.

Im Mittelpunkt der Theorie steht *das gefährdete Individuum*.

2. Max Weber: *das heroische Individuum*

2.1. Die moderne Gesellschaft ist gekennzeichnet durch:

- Rationalisierung als Beherrschung natürlicher Prozesse: „Entzauberung der Welt“;
- Intellektualisierung;
- Befreiung des Einzelnen aus einem Zwangsverhältnis;
- Abschaffung der Tyrannei des Glaubenssystems;
- Individuelle Autonomie;
- Wissenschaften, die die Religion als sinnstiftende Instanz verdrängen;
- Folge: Unsicherheit, Sinnlosigkeit, Orientierungsverlust.

2.2. Rationale Lebensführung

Westlicher Kapitalismus entwickelt sich aus der Ethik des asketischen Protestantismus mit Grundprinzipien:

- Arbeit als Zweck des Lebens, nicht das Ergebnis, sondern die Tätigkeit an sich;
- Vermeidung der Hingabe an die Schönheit der Welt, die Kunst oder eigene Gefühle;
- Unterdrückung aller Lüste, Genüsse und Bedürfnisse;
- Folge: die Vereinsamung.

2.3. Das Individuum

- ist gezwungen, Sinn- und Existenzfragen selbst zu beantworten, eigene Richtungen des Handels zu bestimmen: die Gefahr des Sinnverlustes;
- gewinnt einerseits an Freiheiten, andererseits werden durch die Bürokratisierung alle Lebensbereiche kontrolliert. Starke Uniformierung, Disziplinierung und Standardisierung: die Gefahr des Freiheitsverlustes.

Bürokratische Gesellschaftsordnung, als „stahlhartes Gehäuse“, verhindert die Eigenständigkeit des Individuums, macht ihn davon abhängig und hilflos, wenn sie zerbricht.

Fachmensch ohne Geist und *Genussmensch ohne Herz* sind zwei pervertierte Extreme dieser Gesellschaft.

2.4. Ziele

- Leidenschaftliche Hingabe an eine Sache gilt als Ausbildung einer Persönlichkeit: *Fachmensch mit Geist*;
- Härte der Gesellschaftsstrukturen soll mit Härte der Individuen beantwortet werden;
- Das Individuum soll sich zwischen verschiedenen Sphären bewegen können, ohne sich deren Einfluss zu sehr zu öffnen;
- Aufbewahrung des identischen Kerns einer Persönlichkeit;
- Verhalten gemäß der inneren Überzeugungen.

3. **Max Horkheimer/ Theodor W. Adorno: *das liquidierte Individuum***

3.1. Die aufgeklärte Gesellschaft

Diagnose: „Der Fortschritt schlägt in den Rückschritt um“, bei Weber eine Zukunftsvision, bei Horkheimer/ Adorno eine bittere Realität.

- Unfreiheit, totale Kontrolle des Einzelnen;
- „Entzauberung der Welt“ als Herrschaft über die Natur;
- Diese Beherrschung breitet sich auf andere Bereiche aus, am Ende schlägt sie auf den Menschen selbst zurück.

Naturbeherrschung – soziale Herrschaft – Selbstbeherrschung – Selbstdisziplinierung – Selbstzerstörung

3.2. Das Individuum

Das ideale Individuum

- differenziert sich von Interessen und Bestrebungen der anderen;
- etabliert seine Selbsterhaltung und Entwicklung als Norm.

Das Individuum heute:

- eine Marionette, ein Glied von Organisationen, Erfüllungsgehilfen einer Macht;
- Zwangsmechanismen sind nicht mehr nötig, denn die Standardisierung wurde zu einem festen Bestandteil seiner selbst.

3.3. Rolle der Kulturindustrie (Unterhaltungswesen und Freizeitindustrie)

Eigenschaften:

- soziale Indifferenz;
- Wiederholung des Immergleichen;
- schnelle Vergänglichkeit;
- Verdoppelung der Realität;
- Verstärkung vorgegebenen Bewusstseins.

Funktionen:

- die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft auf eine unmerkliche und angenehme Weise an die Bedingungen der verwalteten Welt zu gewöhnen;
- eine manipulierbare Masse herzustellen, die mit dem, was ist, einverstanden ist;

Folgen:

- absolute Passivität der Individuen;
- Einfügung und Anpassung in das Bestehende;
- Zerstörung der Kreativität, der Phantasie und damit der Individualität: *Pseudoindividualität*.

4. Michel Foucault: *das disziplinierte Individuum*

4.1. Machtanalyse

Foucault löst die traditionellen Vorstellung über Macht (im Vordergrund das Unterdrückende, das Ausschließende) auf.

Macht:

- ein offenes, koordiniertes Bündel von Beziehungen, findet auf allen Ebenen gesellschaftlicher Realität, in jeder menschlicher Beziehung statt;
- nicht eindeutig lokalisierbar;
- nicht identisch mit Staatsapparaten und politischen Institutionen;
- kein Eigentum einer bestimmten Klasse;
- niemals voll und ganz auf einer Seite
- nicht negativ (unterdrückend, verdrängend), sondern produktiv. Das Individuum und sein Erkenntnis sind Ergebnisse dieser Produktion.

Das Individuum wird durch verschiedene Machttechniken nicht nur transformiert (ein freies Individuum wird in ein abhängiges Individuum verwandelt), sondern es ist ein Produkt, ein Konstrukt der Macht.

Diese Individualisierung dient einer besseren Überwachung und Kontrolle.

4.2. Panoptisches Überwachungssystem

Das *Panopticon* (Jeremy Benthan) ist ein besonderer Bau von Gefängnissen, Spitälern, Irrenanstalten, Fabriken und sogar Schulen, in denen die Ausgeschlossenen beobachtet und „individualisiert“ werden.

Die externe Fremdkontrolle wird nach und nach zur Selbstkontrolle.

Die Individualisierung bedeutet Vereinzelung und Isolierung, Produktion sich selbst kontrollierender einzelner.

Diese Machttechnik hat sich durch den gesamten Gesellschaftskörper hindurch ausgebreitet und vervielfältigt, dass sich eine Disziplargesellschaft formiert hat, in der jeder einzelne einer lückenlosen Überwachung ausgesetzt ist.

Die Differenz von Mächtigen und Machtlosen löst sich auf.

Das Gefängnis verliert seine Funktion, weil die Gesellschaft selbst zum Gefängnis geworden ist.

4.3. Macht und Herrschaft

Macht ist dynamisch, veränderbar, existiert in den kleinsten Zellen der Gesellschaft. Es handelt sich um die Beziehungen.

Herrschaft ist etwas Starres und Irreversibles, sie beschreibt einen Zustand.

Herrschaftszustand ist dadurch charakterisiert, das einer dem anderen völlig unterworfen ist.

Widerstand ist möglich, denn Macht ist eine Beziehung, ein Verhältnis, so gibt es ein ganzes Feld möglicher Reaktionen.

4.4. Das multiple Selbst

Das Verhältnis zu sich selbst ist nicht immer dasselbe: das multiple, stets wandelnde und verändernde Selbst.

Was sich nicht gleich bleibt, wird schwer identifizierbar und dadurch schwer kontrollierbar.

5. Vergleich

4.1. Gemeinsamkeiten

4.1.1. Ein pessimistisches Bild der modernen Gesellschaft

Weber: „stahlhartes Gehäuse“, in dem das Individuum eingesperrt ist;

Adorno: „total verwaltete Welt“, in der die Bedürfnisse der Individuen unterdrückt werden;

Foucault: „Disziplinierungsgesellschaft“ mit „Kerker-System“.

4.1.2. Aufenthalt in dieser Gesellschaft ist schicksalhaft, unabwendbar.

Weber: das drohende Leben lässt sich nicht ändern;

Horkheimer/Adorno: das längst angetretene Leben, jedoch veränderbar;

Foucault: keine Möglichkeit dem Überwachungssystem zu entkommen, die Veränderungen sind durch Widerstand möglich.

Sie zeigen die Gesellschaft negativ, damit wir das Bild bedrohlich finden, um das Drohende doch noch abzuwenden.

4.2. Differenzen

4.2.1. Unterschiedliche Auffassungen vom Individuum

Weber/ Adorno: das natürliche, gesunde Individuum ist vorhanden, was durch die gesellschaftliche Institutionen in seinen Bedürfnissen gehindert und beschädigt wird;

Foucault: es gibt kein unbeschädigtes Individuum, es wird erst durch bestimmte Praktiken und Herrschaftsformen hervorgebracht.

4.2.2. Das ideale Ich

Weber: das Individuum muss auf manche Teile seines Selbst verzichten. Nur ein heroisches Ich kann die vollständig bürokratische Welt aushalten;

Adorno: das Individuum soll sich von den anderen unterscheiden können. Nur ein festes, starkes Ich kann dem Anpassungsdruck widerstehen.

Foucault: Keine Vervollkommnung einer Identität, sondern ein chamäleonisches Wechseln zwischen verschiedenen Identitäten. Nur ein vielfältiges, multiples Ich kann den zahlreichen auf es ausgeübten Herrschaftstechniken entkommen.

Quelle: Schroer, Marcus: Das Individuum der Gesellschaft. Synchronie und diachrone Theorieperspektiven. Frankfurt am Main 2001.